



Gudanggorjang-Projekt – Rundschreiben Dezember 2025 - Fortschrittsbericht

Liebe Freunde, liebe Projektinteressierte,

Diwali, das indische Fest des Lichts, wurde in diesem Jahr bereits ab 20. Oktober gefeiert. Das Datum richtet sich nach dem hinduistischen Mondkalender und fällt immer in die Zeit Ende Oktober bis Anfang November.

Ich finde, es passt wunderbar, gerade jetzt in der christlichen Adventszeit daran zu erinnern: Auch wir entzünden die erste Kerze und beginnen mit dem Plätzchenbacken.

Wie Weihnachten ist auch Diwali ein Fest des Lichts, der Hoffnung und der Liebe. Die Häuser werden festlich geschmückt, und vor den Türen entstehen farbenfrohe Kunstwerke (Rangoli) aus bunten Pulvern oder Blütenblättern und kleinen Öllämpchen.

Auch Rashmi gestaltet jedes Jahr mit großer Begeisterung ihr eigenes Rangoli, um Gäste willkommen zu heißen – ein leuchtendes Symbol für Freude und Zusammenhalt.





Die Kolleginnen und Kollegen aus Koraput berichten von einem wunderschönen Tag. Sie schreiben, dass sie Diwali gemeinsam mit den Astha-Kindern gefeiert haben. Das Lächeln der Kinder erhellte den Raum und die Nacht – heller als jede Diya. Gemeinsam haben sie Diyas bemalt, Rangolis gestaltet, Süßigkeiten geteilt und viel gelacht. In ihrer Freude fanden sie die wahre Bedeutung von Diwali: Liebe, Licht und Glück zu verbreiten. Ein Tag voller kleiner Momente, die große Spuren in ihren Herzen hinterlassen haben.



Auch ich durfte in diesem Jahr Diwali feiern. Der Verein Bharat Vasi Germany e.V. (BVG) – eine gemeinnützige, nichtreligiöse und unpolitische Organisation, die 2023 mit der Mission gegründet wurde, die indische Kultur in Deutschland zu fördern und zu stärken – hat Herrn Dr. med. Günther Spahn aus Mainz und mich zu seiner Diwali-Feierlichkeit eingeladen und uns für unsere Projektarbeiten in Indien geehrt., mich für das „Gudanggorjang-Projekt“, und Herr Dr. Spahn für sein Projekt „smili-indien.de“.

Über die Einladung von Herrn Dr. Rambabu Surabattula und die große Ehre, die mir auf der Feier zuteil wurde, habe ich mich sehr gefreut. Besonders die Auszeichnung durch den indischen Generalkonsul hat mich tief bewegt. Es war ein unvergesslicher Abend, und ich bin sehr dankbar für die Wertschätzung, die meiner Arbeit entgegengebracht wurde.



Schon während der Feierlichkeiten habe ich aus Indien die Nachricht erhalten, dass sich für den 28.10.2025 der nächste Zyklon ankündigt. Es regnete bereits sehr stark. Es bestand die Befürchtung dass der noch nicht geerntete Reis Schaden nehmen könnte.

Zyklon Montha traf dann tatsächlich am Dienstagabend mit unbarmherziger Wucht auf die Region zwischen Berhampur und Paralakhemundi. Innerhalb kürzester Zeit verwandelte sich die vertraute Landschaft von Gajapati ein weiteres Mal innerhalb kurzer Zeit in ein Chaos aus Wind, Wasser und Zerstörung. Der Regen prasselte unaufhörlich, Sturmböen fegten über die Felder, rissen Dächer fort, entwurzelten uralte Bäume und legten erneut die Stromversorgung lahm. In den Hügeln lösten sich Erdmassen, Felsbrocken stürzten donnernd auf die Straßen und machten jede Verbindung zur Außenwelt unmöglich. Über 17.800 Menschen wurden hastig evakuiert, und in extra eingerichtete Unterkünfte gebracht wo sie Schutz vor der entfesselten Natur suchten.

Die Sorge um die Ernte wurde zur Gewissheit – die Felder, kurz vor der Reife, standen unter Wasser, der Reis verfaut nun im Schlamm. Während die Großbauern mit Ernteversicherungen auf staatliche Hilfe hoffen können, bleibt den kleinen Landwirten in unserer Gegend nur der Blick auf das, was verloren ging. Und doch – inmitten all des Leids zeigte sich etwas Größeres: Menschen teilten, halfen, trösteten einander. Momente des Verlustes sind Zeiten der Einheit.



Während dieser schwierigen Zeit ereignete sich in Gudanggorjang ein tragischer Schicksalsschlag. Greta und Elias R. wurden Eltern eines Sohnes, der mit einem schweren Geburtsfehler zur Welt kam. In Berhampur konnte dem Kind leider nicht geholfen werden, und es sollte zur weiteren Behandlung und einer notwendigen Operation in ein Spezialkrankenhaus im benachbarten Bundesstaat Andhra Pradesh gebracht werden.

Doch aufgrund des schweren Unwetters war die Küstenstraße, die dorthin führt, gesperrt und unpassierbar. So konnte der Transport nicht rechtzeitig erfolgen – und der kleine Junge überlebte leider nicht.

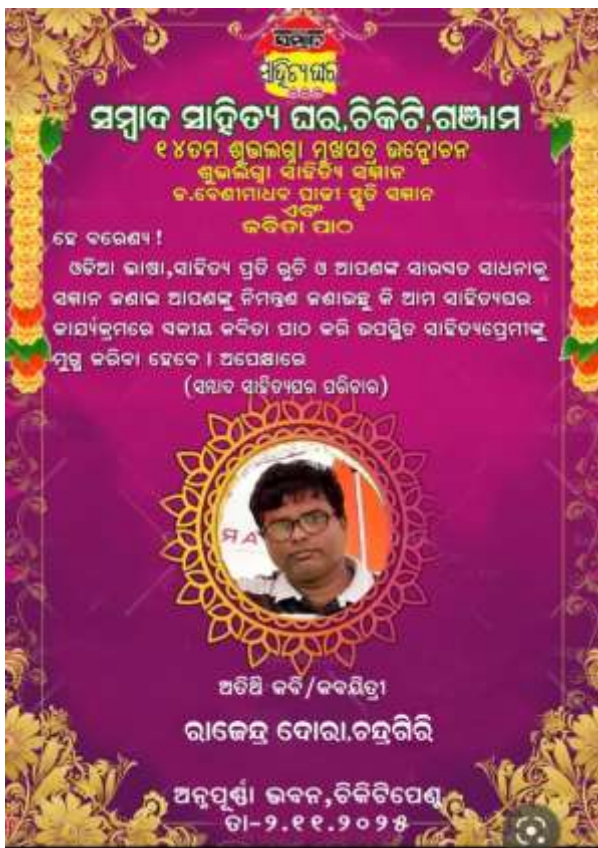
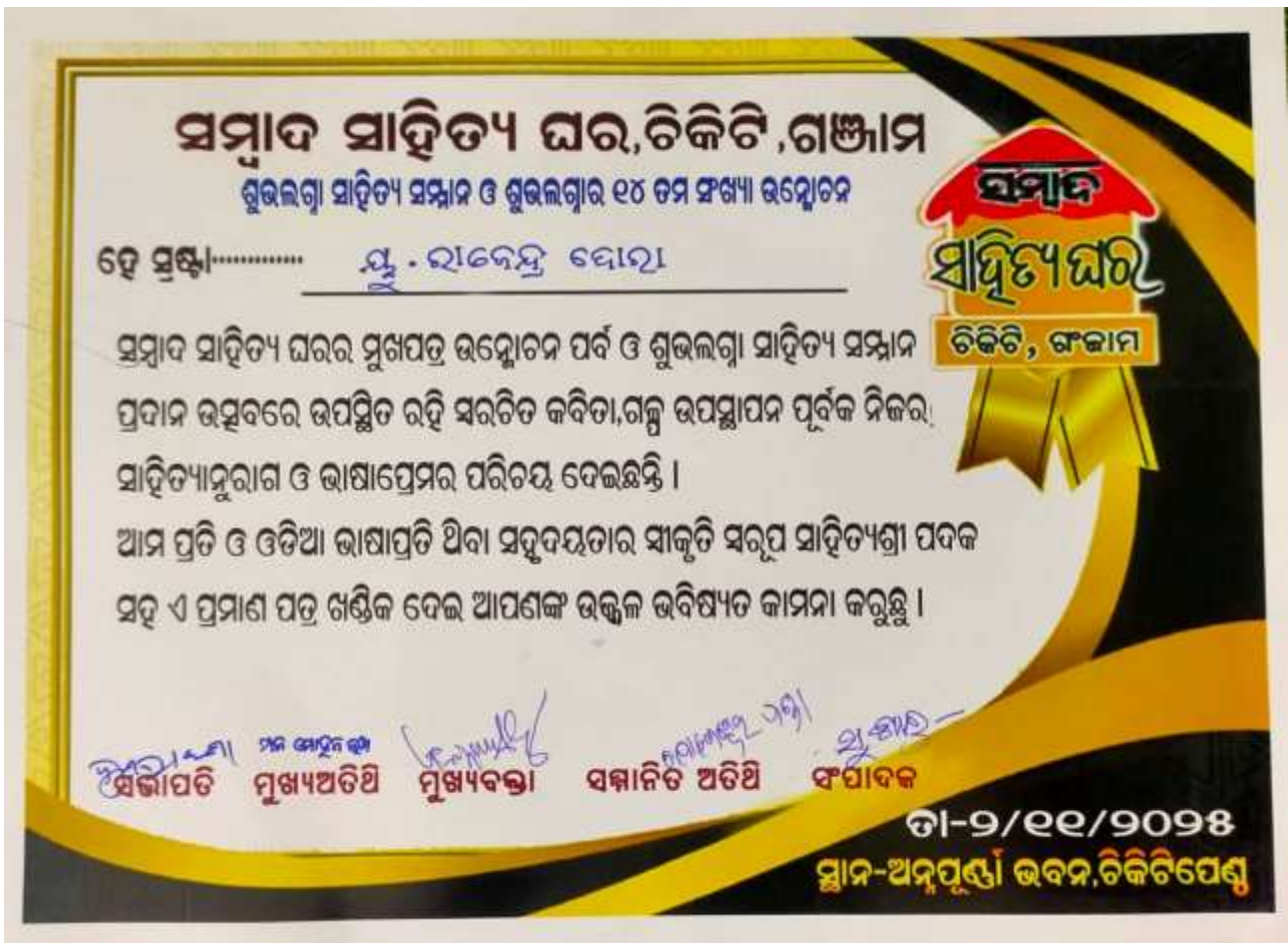
In tiefer Anteilnahme wurde das Kind später unter großer Beteiligung der Dorfbewohner von Gudanggorjang beigesetzt. Den Transport nach Gudanggorjang und die anfallenden Kosten übernahmen und finanzierten wir.



Spenden, die bereits für die Operation überwiesen wurden, werden wir der betroffenen Familie zur Verfügung stellen

Seitdem ich das Projekt betreibe, ist dies der erste Todesfall eines Kindes in den von mir betreuten Dörfern. Wir haben unser Bestes gegeben. Die Menschen in Gudanggorjang sind durch dieses Kind noch enger zusammengedrückt und stärker geworden. In unmittelbarer Nähe des Grabes wurde nun auch ein kleines Mangobäumchen gepflanzt.





Herzlichen Glückwunsch, Rajendra!

Nur wenige meiner Leserinnen und Leser werden den Text der Urkunde verstehen können, die unserem Kollegen anlässlich der Verleihung des Literaturpreises überreicht wurde. Doch auch ohne jedes Wort zu kennen, spürt man den Geist, der dahintersteht: die tiefe Liebe zur Literatur, zur Sprache und zur kulturellen Verwurzelung.

Rajendra hat diese Liebe eindrucksvoll unter Beweis gestellt, als er seine Gedichte und Geschichten bei der Veranstaltung des Mambad Sahitya Ghar und während der feierlichen Verleihung des Shubhalagana Sahitya Samman-Preises präsentierte.

Als Zeichen der Anerkennung für sein Engagement und seine enge Verbundenheit mit der Odia-Sprache wurde ihm die Urkunde überreicht und der Ehrentitel „Sahityashri“ verliehen. Man wünschte ihm von Herzen eine erfolgreiche Zukunft – und ich schließe mich diesem Wunsch mit Freude an.



In Buldagumma, dem kleinen Dorf, in dem sie seit ihrer Heirat im Haus ihres Ehemannes lebt, hat meine Patentochter Anita einen großen Schritt gewagt: Nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung zur Schneiderin hat sie sich ein eigenes Atelier für Modedesign und Schönheitspflege eingerichtet.

Mit viel Fleiß, Kreativität und Leidenschaft möchte Anita nun ihre handwerklichen Fähigkeiten einsetzen, um zum Familieneinkommen beizutragen. Die notwendige Ausstattung für ihr Atelier konnte sie dank meiner Unterstützung anschaffen – so startet sie schuldenfrei und mit besten Voraussetzungen in ihre berufliche Zukunft.

Ihr Beispiel zeigt, wie sinnvoll und nachhaltig Patenschaften sein können. Sie eröffnen jungen Menschen neue Perspektiven, schaffen Selbstvertrauen und tragen dazu bei, dass sie ihr Leben eigenständig und erfolgreich gestalten können. Anita ist der beste Beweis dafür.



Alle Mädchen, die wir während ihrer Ausbildung zur Krankenschwester unterstützt haben, sind inzwischen erwerbstätig und unterstützen ihre Familien in den entlegenen Dörfern oder helfen bei der Ausbildung ihrer Geschwister. Es ist eine Freude zu sehen, wie Menschen freiwillig für ihre Entwicklung zusammenarbeiten. Ihr seht, unsere Arbeit direkt vor Ort lohnt sich und trägt bereits Früchte.



Auch Sezilshaan strahlt heute neue Lebensfreude aus. Nach der erfolgreichen medizinischen Behandlung kann er endlich unbeschwert laufen, spielen und die Welt entdecken – etwas, das ohne unsere Unterstützung nicht möglich gewesen wäre. Bei seinen Großeltern in Tidasing hat er ein liebevolles Zuhause gefunden, in dem er sich sichtbar wohlfühlt. Die notwendige Operation hat ihm nicht nur die Bewegungsfreiheit, sondern auch ein Stück Zukunft geschenkt – eine Zukunft, die ihm sonst durch eine körperliche Behinderung verwehrt geblieben wäre.



Seit Ende Oktober ist Gudanggorjang nun auch mit einem solarbetriebenen Trinkwassersystem ausgestattet.





Dimbiripankal liegt im Westen von Odisha. Diese Region wurde vom letzten Zyklon weniger stark verwüstet als die Küstengebiete, sodass hier noch Reis geerntet werden konnte.

Das Dreschen – also das Trennen der Reiskörner von den Halmen – wird in den Stammesdörfern noch auf traditionelle Weise mit Hilfe von Tieren durchgeführt. Dabei laufen die Rinder im Kreis über die ausgebreiteten Reisbündel und lösen so die Körner aus den Ähren.



Nachdem die Ernte nun abgeschlossen ist, beginnt die Zeit des Weidens. Die Rinder dürfen auf den abgeernteten Feldern grasen. Diese Praxis hat nicht nur den Zweck, die Tiere zu ernähren, sondern verbessert gleichzeitig die Bodenfruchtbarkeit: Der Dung der Tiere dient als natürlicher Dünger und bereitet den Boden optimal für den nächsten Reisanbau vor.





Bei besonderen Ereignissen ruft die Kindergärtnerin mit dem Megaphon alle Bewohner im Dorf zusammen.





Und heute war wieder so ein ganz besonderer Tag!! In Gudanggorjang haben alle Familien – ebenso wie in den anderen Dörfern die wir betreuen – neue Samen für die kommende Pflanzsaison erhalten. Damit ist sichergestellt, dass sie auch im nächsten Jahr eine vielfältige und ausgewogene Ernährung genießen können. Dieses Ereignis bedeutet für viele Familien nicht nur Hoffnung, sondern auch ein Stück Zukunftssicherheit und Selbstbestimmung.

In einem speziellen Kurs lernten die Bewohner bereits in der Vergangenheit, wie sie den Acker- oder Gartenboden ohne den Einsatz von Chemikalien und Pestiziden wieder fruchtbar machen können.





Die Ernte der Feldfrüchte ist inzwischen abgeschlossen – nun ist die Zeit der Kaffeekirschen gekommen. In den Hgelregionen von Koraput und Gajapatie wird Kaffee traditionell angebaut, doch hier bei uns in Gudanggorjang wachsen die Bäume ganz natürlich am Straßenrand. Die Bedingungen: Höhenlage, Klima und fruchtbare Böden, sind ideal für die Pflanzen. Jede einzelne Kaffebohne wird sorgsam von Hand gepflückt – ein kleines Stück gelebte Handarbeit inmitten der Natur.





In unseren Dörfern finden regelmäßig kreative Kurse und Treffen für Schulkinder statt. Hier können sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen, Neues entdecken und mit Freude lernen. Diese gemeinsamen Momente fördern nicht nur Wissen und Können, sondern auch Selbstvertrauen, Gemeinschaftssinn und persönliche Entwicklung





Ein sicherer Ort zum Aufwachsen, genug zu essen und die Chance, dass Träume wahr werden können – das ist Gudanggorjang.. Ihr seht - unsere Kinder fühlen sich hier wohl und sind glücklich.





Joshep hat sich Visitenkarten drucken lassen und verteilt sie in größeren Städten. Dort sammelt er Kleidung für die arme Stammesbevölkerung. Heute hat er seine Sammlung an die Bewohner von RuaAmba ausgegeben



Erst seit September arbeiten wir mit den Bewohnerinnen und Bewohnern von RuaAmba zusammen und in dieser kurzen Zeit ist schon viel passiert. Aus ersten Wünschen wurden konkrete Pläne, Parzellen wurden abgesteckt und es wurde tatkräftig angepackt. Ein erstes sichtbares Ergebnis ist der neue Kinderspielplatz im künftigen Familienzentrum. Wir haben lediglich die Geräte finanziert; alles andere wurde von den Menschen im Dorf selbst gebaut. Das macht diesen Platz zu einem besonderen Ort voller Gemeinschaft und Hoffnung. Die Entwicklung der Bevölkerung ist ein aktiver Prozess, den wir gemeinsam gestalten. Zusammen mit den Menschen vor Ort visualisieren wir die besten Schritte, um ihre eigene Entwicklung zu beschleunigen so, wie es bereits in Gudanggorjang erfolgreich gelingt. RuaAmba hat den Anfang gemacht, und die Energie der Gemeinschaft zeigt: Hier wächst etwas Wundervolles.







In einer Welt, die immer häufiger von Konflikten, Unsicherheit und sozialer Spaltung geprägt ist, gibt es tatsächlich Orte, die eine andere Realität leben, Orte, an denen Gemeinschaft, Verbundenheit und Frieden nicht nur Worte, sondern gelebter Alltag sind. Genau solche Orte entstehen durch unser Gudanggorjang-Projekt, ein engagiertes Vorhaben, das Modellgemeinden und -dörfer fördert, in denen Menschen in Harmonie miteinander und mit ihrer Umwelt leben.

Die Stammesangehörigen, die im Mittelpunkt dieses Projekts stehen, schaffen mit ihrer Lebensweise beispielhafte Gemeinschaften. In ihren Dörfern wird Frieden nicht nur praktiziert, sondern gelebt, Tag für Tag. Diese Orte werden zu Leuchttürmen der Hoffnung, die zeigen, dass ein Leben in Freiheit, Freude und gegenseitiger Achtung möglich ist, selbst wenn die äußeren Lebensbedingungen einfach bleiben. Vielleicht ist es sogar genau diese Einfachheit, die nachhaltiges, menschliches Leben begünstigt.

Dank eurer wertvollen Unterstützung konnten wir im vergangenen Jahr wieder viel bewegen:

alle Kinder und Jugendlichen erhielten Zugang zu Schulbildung;

Heranwachsende konnten eine fundierte Ausbildung beginnen;

die Dorfgemeinschaften konnten vielfältiges Gemüse anbauen, das nicht nur die Ernährung sichert, sondern auch Perspektiven schafft.

Diese Maßnahmen tragen entscheidend dazu bei, dass die Menschen in ihren Dörfern bleiben können, ohne in die Städte oder in andere Länder abwandern zu müssen. Bildung, Ernährungssicherheit und Gemeinschaftsstrukturen geben ihnen Zukunft und Halt.

Ich bin stolz, zusammen mit Mr. Chacko und seinen Damen Teil dieses Projektes zu sein. Und ich bin dankbar für jede Unterstützung, die es den Menschen ermöglicht, ihren friedlichen Lebensweg fortzusetzen und ihre Dörfer zu Orten des Miteinanders und der Hoffnung zu machen.





Mit den Bewohnern von Dimbiripankal wünsche ich Euch und Euren Familien eine ruhige Adventszeit frohe Weihnachten und einen friedvollen Jahresausklang.

Herzliche Grüße

Ursula Herold

Spenden bitte an

Förderverein für bedrohte Völker

IBAN: DE 89 2001 0020 0007 4002 01

BIC/SWIFT: PBNKDEFF

Postbank Hamburg

Verwendungszweck: Gudanggorjang-Projekt
und Eure Anschrift

oder wie bisher an

MISSIO Internationales katholisches Missionswerk
München Liga Bank

IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04

SWIFT BIC: GENODEF1M05

Verwendungszweck: 55142- 934
und Eure Anschrift



www.prem.org.in
www.gudanggorjang

<https://www.gfbv.de/de/humanitaere-initiativen/unsere-projekte/alle-fuer-einen-einer-fuer-alle-bei-den-ativasi-im-osten-indiens/>